Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei wöchentlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr Wilhelm Winzer in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 176.]

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 150. Halle a. d. Saale, Dienstag, den 29. März **1904.**

Das deutsche Exportinteresse und der Krieg in Ostasien.

Die Meinung, daß ein Sieg der Japaner dem europäischen Handel mit Ostasien lediglich die schwersten Einbußen bereiten würde, verdient in mancher Hinsicht korrigiert und ergänzt zu werden. Es ist sicher, daß die dem Volkscharakter der Chinesen näher stehenden Japaner dadurch ihren Waren weit leichteren Eingang in China verschaffen können und daß ihre rege Betriebsamkeit das ihre tun wird, die Europäer von den chinesischen Märkten zu verdrängen. Ebenso werden sie in ihrem eigenen Inselreiche sich bemühen, alles, was sie bisher aus Europa und Amerika bezogen, selbst herzustellen, um auch wirtschaftlich und industriell die Herrschaft in Ostasien anzutreten. Man denkt dabei mit Recht an den unleugbaren Aufschwung des japanischen Handels und der japanischen Schiffahrt in allen nordchinesischen Häfen und auf dem Jangtsekiang. In unserer eigenen Kolonie Tsingtau hat sich die japanische Einfuhr von 1901 bis 1902 beinahe verdreifacht und ist in den acht ersten Monaten des Jahres 1903 bereits 50 Prozent höher gewesen als in dem ganzen, einen großen Fortschritt aufweisenden Jahre 1902.

Unzweifelhaft gibt ein siegreicher Krieg dem Unternehmungsgeist einer Nation einen neuen Ansporn, und in Japan haben in den letzten sieben Jahren die Regierung und das Parlament alles getan, um durch Subventionen und Aufmunterungen ihren Landsleuten auf ihren wirtschaftlichen Eroberungszügen behilflich zu sein. Aber auf dem chinesischen Markte, der noch immer viel aufnahmefähiger werden wird, wenn nur erst das Netz der Handelsfäden sich dichter über das Land verteilt, bedeutet die erfolgreiche Tätigkeit eines Konkurrenten noch keineswegs notwendig einen absoluten Rückgang oder gar ein baldiges Verschwinden der anderen. Die Erschließung neuer Absatzquellen durch die Japaner eröffnet den europäischen Waren ebensalls Vorteile. Ferner darf man nicht verkennen, daß gerade jetzt der Mangel an Arbeitskräften während des Krieges die japanische Produktion stark einschränken muß und die damit erforderliche Erhöhung der Arbeitslöhne in Japan die Konsumfähigkeit der Massen steigert für viele in den Bazaren und „Fremdwarenhandlungen" ausliegende europäische Erzeugnisse. Wenn Japan seine Goldvaluta aufrecht erhalten kann, wird seine Bevölkerung von unseren Baumwollenwaren und Flanellen, unseren Maschinen und Stahlwaren, unseren Chemikalien und Nägeln, unserem Papier und Zucker noch mehr verbrauchen als bisher, wenn auch unsere Ausfuhr nach Japan niemals sehr hoch gewesen ist. Wir werden dafür Reis und Kupfer, Seide und Strohgeflecht, Lackwaren und Fischöl in immer steigenden Mengen aus Japan importieren können.

Es ist aber noch ein weiterer Punkt, der im Falle eines japanischen Sieges der Sache des europäischen Handels günstig ist. Würde das Ziel der japanischen Politik erreicht und die Mandschurei wieder chinesisch werden, so könnten sich in diesem riesigen und entwickelungsfähigen Gebiete von der doppelten Größe des Deutschen Reiches die Bedingungen wieder herstellen, wie sie bis 1896 bestanden haben. Das wäre für alle dorthin exportierenden Nationen ein Vorteil. Denn seit 1896 sind, mit Ausnahme der vorher nicht in Betracht kommenden Japaner, alle Nationen in ihrem mandschurischen Handel zurückgegangen. Die Deutschen haben Niutschwang so gut wie vollständig ihren Rivalen überlassen; unsere Anilinfarben und Nadeln für die Mandschurei haben jetzt in Shanghai ihren Umschlagsplatz. Die Amerikaner sind nach einem mächtigen Vorstoße vor der jetzt begünstigten russischen Konkurrenz zurückgewichen. Die Engländer haben den bisher vergeblichen Versuch gemacht, den wichtigen Bohnenhandel von Niutschwang nach Weihaiwei hinüberzuziehen. Was die fremden Niederlassungen in der Mandschurei eingebüßt haben, ist aber nicht den fremden, namentlich französischen Ansiedlern von Dalny, denen Witte seine Gunst zuwandte, sondern chinesischen Vermittlern in Niutschwang und Shanghai zugefallen. Ein russischer Versuch, mit einem Syndikat chinesischer Händler einen Kontrakt abzuschließen, um ausschließlich russische Stapelwaren der Baumwollenindustrie in der Mandschurei einzuführen, hat sich infolge des Ausbruchs des Krieges zerschlagen. Also auch in dieser Beziehung war der Krieg höchstens vorteilhaft für das europäische Handelsinteresse in der Mandschurei.

Rußlands diplomatischer oder militärischer Triumph in Ostasien würde, mit Ausnahme bestimmter Plätze, auf die Dauer die Abschließung der an Bodenschätzen reichen Mandschurei bedeuten. Das erkennt man schon deutlich aus den Vorgängen während der Okkupation, obwohl das Kwangtung-Gebiet offiziell die Mandschurei noch nicht umfaßt. Japan wird auch im günstigsten Falle das Prinzip der freien Tür in der Mandschurei anerkennen, ob es nun in die Lage kommt, einen Teil der Liaotung-Halbinsel zu erobern oder nicht. Der kalte Kalkül der Handelschancen spricht also keineswegs für russische Sympathien in denjenigen Kreisen, die in dem jetzt vom Krieg erfüllten Lande materielle Interessen haben oder haben könnten. — Das eine freilich bleibt zu bedenken, daß Rußland bisher dem deutschen Handel in den Küstenplätzen der Mandschurei viele Chancen gegeben hat, und die deutschen und französischen Händler vor den englischen bevorzugt hat. Ob aber nach dem Kriege die Zurückdrängung der auswärtigen Industrie nicht in viel stärkerem Maße eintreten wird, das ist eine ganz andre Frage. — Ebenso muß hier die Frage unerörtert bleiben, wie die Rückwirkung eines japanischen Sieges auf das Selbstbewußtsein der gelben Rasse und eine etwaige neue fremdenfeindliche Bewegung in China ausfallen dürfte. Hier könnte ein japanischer Sieg schlimme politische und militärische Notwendigkeit für uns im Gefolge haben. —cz.

Der Krieg in Ostasien.

Eine russische Anleihe in England.

Nach einer längeren Pause treten jetzt in London wieder Gerüchte von russischen Versuchen auf, hier eine Anleihe zustande zu bringen. Ein City-Korrespondent schreibt darüber dem „Daily Chronicle": Verschiedene russische Agenten haben wiederum versucht, eine Anleihe für Rußland zustande zu bringen, sie haben in London aber so wenig Erfolg gehabt als in Deutschland und in Frankreich. Die französischen Bankiers hätten natürlich das Gesuch nicht rund abweisen können, aber es heiße, daß sie, um die Anleihe zu verteilen, Bedingungen gestellt hätten, die einem Zinssatze von 7½ Proz. gleichgekommen wären. Diese Bedingungen hätten die russischen Agenten einfach abgelehnt und seien dann von Paris nach London gekommen, aber hier sei es ihnen noch schlimmer gegangen. Eins der großen Finanzhäuser, das sich stets an dergleichen Anleihen zu beteiligen pflege, habe einfach geantwortet, es könne während des gegenwärtigen Krieges keiner der beiden kriegführenden Parteien irgendwelche Summen vorstrecken. So werde, meint der Korrespondent, Rußland nichts weiter übrig bleiben, als auf sein Papiergeld zurückzufallen und die Aussichten der Pariser Börse, die schon mit russischen Anleihen überladen sei, seien durchaus keine rosigen.

Sonstige Meldungen.

Der russische Kreuzer „Dmitri Donskoi" hat mit 3 Torpedobooten den Hafen von Biserta verlassen, Bestimmungsort unbekannt.

Verschiedene von der englischen Presse veröffentlichte Telegramme aus unter einander unabhängigen Quellen besagen, daß ernstliche Kämpfe in Korea nicht vor einem Monat zu erwarten seien. Mr. McKenzie, der Korrespondent der „Daily Mail" an der Front, meint, man sei sich in militärischen Kreisen Japans darüber klar, daß vorläufig nicht mehr als 90,000 Mann in Korea gehalten werden könnten, weil nicht genug Lebensmittel vorhanden und die Transportschwierigkeiten zu groß seien. Infolgedessen habe man die Idee aufgegeben, es am Yalu zu einem größeren Kampf kommen zu lassen. Die japanischen Truppen sind, wie dieser Korrespondent behauptet, etwa sieben Tagemärsche von dem Yalu entfernt. Die Japaner würden aber nur sehen, Nord-Korea gegen russische Angriffe zu halten. Im übrigen werde der Hauptangriff auf die Russen wo anders ausgeführt werden, wahrscheinlich bei Niutschwang oder irgendwo auf der Liaotung-Halbinsel.

Ein Vertreter des „Daily Expreß" in Nagasaki hatte eine Unterredung mit Sir Cyprian Bridge, dem britischen Admiral, der bisher das Kommando der ostasiatischen Station inne hatte, und der neuerdings von Sir G. Noel abgelöst wurde. Sir Cyprian befindet sich auf dem Wege über San Francisco nach Hause. Er sagte, die wichtigste Lehre der bisherigen Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz sei sicherlich der außerordentliche Erfolg, den man mit den Zerstörern gehabt habe. Es sei geradezu wunderbar, daß alle achtzehn Zerstörer, die Japan besitze, zu gleicher Zeit vor Port Arthur unter Dampf gewesen seien. In der britischen Flotte rechne man immer damit, daß mindestens zehn Prozent von diesen Schiffen unter Reparatur seien. Ferner sei es außerordentlich wichtig, daß die Schlacht bei Tschemulpo in erster Linie in einer Entfernung von beinahe sieben und einhalb Kilometer gefochten worden sei, und daß die Schiffe nicht näher als auf viereinhalb Kilometer aneinander heran kamen. Das zeige von neuem, daß man in erster Linie auf schwere Geschütze einen Wert legen müsse, und daß die geringeren Geschütze von weit geringerer Bedeutung seien.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Sterns zum Kronen-Orden 2. Klasse an den Präsidenten der Akademie, Professor Ende-Berlin.

Der Kaiser in Neapel.

Der „Popolo Romano" wendet sich gegen die Blätter, die die Begegnung des Königs mit dem Deutschen Kaiser so darstellen, als ob sie dazu dienen solle, die Romreise Loubets zu schmälern; die Begegnung in Neapel bedeute die Konstatierung der vollen Vitalität des Dreibundes. Loubets Reise zeige, daß das Freundschaftsverhältnis zwischen Frankreich und Italien wieder den normale Zustand geworden sei.

Die Gültigkeit der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.

wird noch immer von verschiedenen Seiten angezweifelt und die Frage mit Nein beantwortet, ob der Bundesrat einem früheren Reichstagsbeschlusse zustimmen dürfe. Graf Bülow wandelt in prinzipiellen politischen Fragen gern die Wege des Fürsten Bismarck. Bei der russischen Debatte hat er sich mit Vorliebe auf ihn berufen. In der Frage der formalen Gesetzmäßigkeit der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes und der nachträglichen Zustimmung des Bundesrats zu einem früheren Reichstagsbeschluß wird sich Graf Bülow allerdings nicht auf den Fürsten Bismarck berufen können. Es liegt ein Präzedenzfall aus der ersten Session der ersten Legislaturperiode des Reichstages vor, der klar und deutlich zeigt, daß Bismarck ein zeitliches Auseinanderfallen der Entscheidungen beider gesetzgeberischen Faktoren des Reiches über eine Session hinaus als einen Hinderungsgrund für das ordnungsgemäße Zustandekommen eines Gesetzes betrachtete. Bei dem damaligen Fall — er betraf das Postgesetz, das von dem Reichstage in abgeänderter Form dem Bundesrat zur Beschlußfassung zugegangen, in der laufenden Session aber nicht mehr verabschiedet worden war — handelte es sich nicht einmal, wie jetzt, bei dem Jesuitengesetz, um den Beginn einer neuen Legislaturperiode, sondern nur den einer neuen Session. Der Bundesrat gab in der zweiten Session der Vorlage in der abgeänderten Form des Reichstagsbeschlusses der ersten Session seine Zustimmung. Bismarck hielt aber, entgegen dem jetzt von dem Grafen Bülow beliebten Vorgehen, die Einbringung einer neuen Vorlage an den Reichstag für erforderlich und begründete dies auch in den Motiven zur Vorlage. Nachdem darin auseinandergesetzt ist, daß die Bedenken, die den Bundesrat abgehalten hatten, der Vorlage in der vom Reichstag in der ersten Session gegebenen Fassung zuzustimmen, behoben seien, heißt es dann wörtlich weiter:

„Inzwischen war jedoch die Berufung des Reichstags zu der gegenwärtigen Session erfolgt und es erschien daher, ungeachtet des nunmehr vorhandenen Einverständnisses, die Verkündigung der Gesetze nicht angemessen. Sie werden daher in der Fassung, wie sie aus der dritten Lesung des Reichstages hervorgegangen sind, hiermit wiederum vorgelegt."

So der Fürst Bismarck, dem man im allgemeinen übergroße Rücksichtnahme auf die Wünsche des zweiten gesetzgebenden Faktors im Reiche nicht nachsagen kann. Graf Bülow aber, der sich immer seiner „konstitutionellen" Rücksichtnahme rühmt, schaltet bei der ersten Gelegenheit in einer so wichtigen, die Gemüter tief erregenden Frage den zweiten gesetzgebenden Faktor aus und majorisiert dazu die kleineren Bundesstaaten.

Die überseeische Auswanderung 1903.

Nach dem in nächster Zeit erscheinenden Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1904 I sind im Jahre 1903 36,310 Deutsche über See ausgewandert; das sind 6,2 Auswanderer auf 10,000 der Gesamtbevölkerung. An sich erscheint diese Ziffer gering, doch ist sie im Vergleich nicht nur zum Vorjahr, wo 32,098 Auswanderer (5,6 auf 10,000 Einwohner) ermittelt wurden, sondern auch zu den weiteren Vorjahren bis 1896 zurück wesentlich höher. Gegen 1902 hat sowohl die deutsche wie fremde, über deutsche Häfen erfolgte Auswanderung zugenommen, nämlich um 4084 bezw. 46,795, also insgesamt um 50,879. Von den 295,841 Auswanderern des Jahres 1903 gingen 175,320 über Bremen, 120,521 über Hamburg. Das Hauptziel der Auswanderung waren die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Rückwanderung konnte reichsstatistisch nicht erfaßt werden; nach dem Bericht des Reichskommissars für das Auswanderungswesen in Hamburg für 1902 werden dort 17,315 Rückwanderer angegeben.

Auswanderung ist für ein Land zumeist ein Zeichen wirtschaftlichen Niederganges, der allerdings zum Teil dadurch hervorgerufen wird, daß die Bevölkerungszunahme eine zu schnelle gewesen ist. In den Jahren vor 1896 war die deutsche Auswanderung noch erheblich größer als jetzt. Im Jahre 1881 erreichte sie beispielsweise und zwar nur nach Nordamerika die gewaltige Ziffer von 206,189 Personen, von denen die meisten nicht nur für ihr Vaterland, sondern auch für ihre Nation auf immer als verloren anzusehen sind. Drüben verschwinden sie schließlich doch einmal in der großen Masse und dienen nur als Kulturdünger für die dortige aufstrebende Bevölkerung, so sehr sich die Deutschen auch heute noch zunächst dagegen sträuben.

Politisches.

— Der Weimarische Landtag ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Er bewilligte noch 100,000 M. für die Erbauung eines Magazingebäudes und für das großherzogliche Hoftheater in Weimar 150,000 M. als Beitrag zu den Kosten der Errichtung eines neues Universitäts-Gebäudes in Jena. Auch das neue Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz wurde erledigt und das neue Berggesetz wurde vertagt. Der Landtag hat beschlossen, die Entscheidung über den Antrag der Regierung, betreffend Steuerbefreiung der Einkommen bis zu 600 Mark (jetzt 400 Mark) vorläufig auszuschieben.

Volkswirtschaftliches.

— Bei der Leipziger Ortskrankenkasse gehen noch fortgesetzt Anmeldungen auswärtiger Aerzte ein. Trotzdem muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Kasse am 1. April, wenigstens vorübergehend, außer stande ist, allen Anforderungen zu genügen. Für alle Fälle, so äußerte der Vorsitzende der Generalversammlungsvertreter der Arbeitgeber der Ortskrankenkasse, wenn sich unerwartete Schwierigkeiten ergeben sollten, würde eine Generalversammlung einzuberufen sein, die den Ausschluß der ärztlichen Behandlung der Familienangehörigen auf kurze Zeit beschließen solle. — Gegenüber der von ärztlicher Seite verbreiteten Nachricht, daß die Ortskrankenkasse unterliegen werde, glaubt der Vorstand versichern zu können, daß die Einführung des Distriktsarztsystems und die Errichtung und Funktionierung der Beratungsanstalten auf alle Fälle gesichert sei. — Es wird sich aber erst noch zeigen müssen, ob die Kasse, wenn sich zu den bereits engagierten 75 Distriktsärzten noch 50 weitere finden sollten, wie behauptet wurde, mit 125 Aerzten und drei Beratungsanstalten die ärztliche Versorgung von 350,000 Personen sicherstellen vermag. Bisher standen ihr hierfür 250 Aerzte zur Verfügung. Sollten sich, namentlich beim Ausbruch einer Epidemie, sehr zahlreiche Besuche der Kranken in der Wohnung nötig machen, so ist es fraglich, ob hierzu 125 oder 150 Aerzte genügen.

— Die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagenen Herabminderungen der Steuer auf Börsengeschäfte tragen dem leidigen Umstand Rechnung, daß die ausschlaggebende Partei bei uns jetzt in allen Fragen das Zentrum ist. Das letztere wird noch auf Jahre zur Bewilligung von Forderungen für Heer und Flotte gebraucht, und deshalb geht man mit seinen Finanzpolitikern sehr glimpflich um. Das darf aber Finanzpolitiker anderer Parteien und speziell der liberalen Parteien nicht hindern, sich auf Grund der gemachten Erfahrungen zu der Auffassung zu bekennen: die Revision der Börsensteuer darf nicht da allzulange Halt machen, wo etwa durch die Vorschläge der verbündeten Regierungen ein Haltesignal angesteckt ist, sondern die Vorschläge zu einer ersprießlichen Revision müssen über dieses amtliche Signal hinausgehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040329028/fragment/page=0001

— Die „Neue Hamburgische Börsenhalle" meldet, daß wegen des Verkaufs des Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „Fürst Bismarck," der am Sonntag mit unbekannter Bestimmung in See ging, Verhandlungen schweben, der Verkauf aber noch nicht erfolgt ist. Ein Verkauf an eine ausländische Macht komme dabei nicht in Frage. Die Börsengerüchte, wonach auch wegen Veräußerung sonstiger Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie Verhandlungen schweben, seien unbegründet.

Kirche und Schule.

— Der um die Förderung des Fortbildungsunterrichts verdiente Direktor der ersten Berliner Handwerkerschule Jessen, Mitglied des Kuratoriums der städtischen Fortbildungsschule für Taubstumme ist am Montag gestorben.

— Während es bisher im Königreich Preußen noch immer nicht gelungen ist, ein Schulunterhaltungsgesetz zustande zu bringen, das den Anforderungen einer wirklich modernen Volksschule entspricht, ist in dem ehemals selbständigen Herzogtum Lauenburg bereits seit dem Jahre 1868 eine freilich so reaktionär gestaltete „Landschulordnung" in Geltung, daß Preußen auf den „Vorzug", den das kleine Herzogtum vor den übrigen Teilen der Monarchie hierdurch genießt, nicht gerade neidisch zu sein braucht. Wie rückständig und verbesserungsbedürftig die „Landschulordnung" namentlich im Hinblick auf die Schullastenverteilung ist, zeigte eine kürzlich erschienene Broschüre: „Die Schullasten-Not der bäuerlichen Gemeinden" (Druck und Verlag Ad. Voß, Lauenburg a. Elbe). Der Verfasser, Dr. Bruno Wagener, hatte als liberaler Reichstagskandidat im vorigen Jahre vielfach Gelegenheit, die Klagen der ländlichen Bevölkerung jenes Kreises über die bestehenden Mißstände zu vernehmen, und er ist auf seinen Reisen durch das Herzogtum, die er im Interesse des im Oktober 1903 begründeten „Bauernvereins Nordwest" unternahm, den Dingen noch tiefer auf den Grund gegangen. Das beachtenswerte Material, das in der Broschüre über die in Rede stehende Frage beigebracht wird, zeigt, daß die Zustände in Lauenburg sich denen Ostelbiens würdig an die Seite stellen. An einer Reihe von Beispielen wird in der Broschüre gezeigt, wohin diese ungerechte Verteilung der Lasten führt. Es ergibt sich hieraus klar, daß eine vollständige Umgestaltung der Schulunterhaltungspflicht auf der Grundlage der Gerechtigkeit unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit dringend not täte. Freilich müßte der Staat dann auch noch größere Beihilfen bewilligen, um den Gemeinden die Last der Schulunterhaltung zu erleichtern und die ländliche Volksschule den neuzeitlichen Bildungsansprüchen mehr entsprechend auszugestalten. Aber wann werden wir in Preußen zu dem allgemeinen Volksschulgesetz kommen?

Verwaltung und Rechtspflege.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf Ausstellungen vom 18. März 1904 sowie die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 23. März, wonach der durch obiges Gesetz vorgesehene Schutz auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 Anwendung findet.

— In Bundesratskreisen wird es als sehr fraglich angesehen, ob der Gesetzentwurf wegen der kaufmännischen Gerichte in der laufenden Tagung des Reichstages zur Verabschiedung gelangt. Namentlich in den Seehandelsplätzen dauert die Gegnerschaft gegen die vorgeschlagene Art der Lösung einer alten Streitfrage fort: die hanseatischen Regierungen betonen, es könne doch gelingen, auf dem Wege der Vereinfachung, Beschleunigung und Verbilligung des amtsgerichtlichen Verfahrens schneller und besser zu einem die Interessenten befriedigenden Ausgleich zu gelangen, als durch die Errichtung von neuen Sondergerichten. — Es wäre sehr zu bedauern, wenn der so sorgfältig vorberatene und von so weiten Kreisen als segensreich begrüßte Gesetzentwurf wiederum vertagt würde.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." wendet sich in einem längeren Artikel gegen mehrere Bemängelungen des dem Landtage vorliegenden Ausführungsgesetzes zum Reichsseuchengesetz seitens der Presse und betont am Ende, daß die Ueberzeugung von der Notwendigkeit eines neuen Seuchengesetzes für Preußen immer weitere Kreise ergreift und daß über die Bedürfnisfrage wie auch über die Zweckdienlichkeit und Angemessenheit der vorgeschlagenen sanitätspolizeilichen Bekämpfungsmaßnahmen auch bei den Beratungen der Kommission des Abgeordnetenhauses keine Meinungsverschiedenheit hervorgetreten ist. Differenzen bestanden nur in der Kostenfrage. Aber auch diese wurden durch das Entgegenkommen der Regierung erheblich abgeschwächt, und bei allen, die es mit der Gesundheit des Volkes wohl meinen, besteht der Wunsch und die begründete Hoffnung, daß es im weiteren Laufe der Verhandlungen gelingen möge, auch über die wenigen zurzeit noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten eine Verständigung zu erzielen.

Ausland.

Der neue serbische Zolltarif.

In der Skupschtina wurde der Gesetzentwurf betreffend den autonomen serbischen Zolltarif verteilt. In 670 Positionen, welche auf 17 Abschnitte verteilt sind, enthält er nach dem Muster des deutschen neuen allgemeinen Zolltarifs den serbischen Verhältnissen entsprechend eine modifizierte Warengruppierung für die Einfuhr nebst den Zollsätzen des projektierten sowie des derzeit geltenden autonomen und Vertragstarifs. Fast durchweg sind gegenüber den früheren bedeutend höhere Zollsätze eingestellt. Der Ausfuhrtarif weist in zwei Gruppen sieben Positionen ebenfalls mit erhöhten Zollsätzen auf.

Frankreich.

Die Zahl der Fabriken in Roubaix, in denen wegen Ausstandes der Arbeiter die Arbeit eingestellt ist, beträgt jetzt 40. Trupps von Streikenden in den Straßen werden von der Polizei alsbald auseinander getrieben.

Großbritannien.

Der König und die Königin haben sich zum Sonntag-Abend in Port Victoria an Bord der königlichen Jacht „Victoria" und „Albert" nach Dänemark eingeschifft.

Im Unterhaus bemerkte der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Earl Percy in Erwiderung auf eine Anfrage, daß er sich bei jedem Abkommen, das bezüglich Marokkos getroffen würde, bemühen werde, die Handelsinteressen Englands zu wahren. In Beantwortung einer anderen Frage sagt Percy, der britische Botschafter in Konstantinopel hat mit dem Großvezier eine längere Unterredung gehabt und darin auf sofortige Annahme des Reorganisationsplanes für die Gendarmerie gedrungen. Der Sinn der von der Pforte erteilten Antwort auf die österreich-russische Note sei, wie man annimmt, im allgemeinen zufriedenstellend. Der Staatssekretär für Indien Brodrick berichtet, daß die tibetanische Expedition im Begriff sei, nach Kalutso vorzurücken, 200 Meilen von Lhassa. Oberst Younghusband werde erst dann mit Waffengewalt vorgehen, wenn er auf seinem Vormarsche Widerstand finde oder seine Verbindungen bedroht werden.

Afghanistan.

— Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Peshawar ist der Bruder des Emirs von Afghanistan, Nasr-Ulla-Chan, bei einem Streit von seinem Halbbruder Mohammed Umar-Chan durch einen Pistolenschuß ziemlich schwer verwundet worden. Der Emir befindet sich wohlauf in Baghdala.

Provinzialnachrichten.

* **Eisleben**, 28. März. [Mansfeldsche Gewerkschaft.] In den gewerkschaftlichen Schlafhäusern ist seit kurzem der Ausschank von Branntwein abgeschafft, der bisher noch zugelassen war. Die Leute erhalten in den großen Schlafhäusern für täglich 75 Pf. Beköstigung und für 12 Pf. Wohnung. Bier wird zum Selbstkostenpreise auch ferner an die Arbeiter abgegeben. Um den Leuten nach der Schicht ein Erfrischungsgetränk zu bieten, sollen Einrichtungen getroffen werden, daß die Mannschaften auf den Schächten Kaffee bekommen können. Es werden dazu besondere Anlagen geschaffen; denn bei einer Belegschaft von 3000 Mann in einem Revier sind große Ausschankräume erforderlich. Eine Besserung des früheren Lohntagunwesens ist seit Jahren bereits eingeleitet, indem jetzt jeder einzelne Mann auf den Schächten selbst seinen Lohn erhält, während früher kameradschaftlicheile in den Gasthäusern der Lohn zu teilen war, was bei dem wenig entwickelten ökonomischen Sinn der Leute zur üblen Folge hatte, daß immer gleich ein ansehnlicher Teil des empfangenen Lohnes in den Gasthäusern verausgabt wurde. Erwünscht wäre aber regelmäßige wöchentliche Lohnzahlung, statt der bisherigen monatlichen, um die Leute von dem unrationellen Kreditwesen bei Gastwirten und Lieferanten frei zu machen; den rechnerisch wenig beanlagten, leicht zu Spiel und Trunk neigenden Leuten ist es schwer, auf eine lange Monatsdauer mit dem Empfangenen hauszuhalten.

, **Weißenfels**, 28. März. [In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung] wurden die unbesoldeten Stadträte Beckmann und Jakobi durch den Ersten Bürgermeister Wodehn in ihr neues Amt gewiesen und verpflichtet. Zum stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher wurde Rechtsanwalt Gunther gewählt. Eine der Versammlung unterbreitete Petition des Vereins für städtische Interessen ersucht die städtischen Behörden um Fördernng eines Projekts einer elektrischen Ringbahn Weißenfels-Hohenmölsen-Teuchern-Weißenfels. Die Petition wurde einer Kommission überwiesen.

y **Torgau**, 28. März. [Gestütauktion in Graditz.] Unter den Gästen bei der am Sonnabend stattgehabten Auktion von 40 meist vierjährigen Pferden befand sich auch Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg-Strelitz, Leutnant im 1. Garde-Ulanen-Regiment, und Oberlandstallmeister Graf Lehndorff mit seinen beiden Söhnen. Der Gestütskasse sind für die versteigerten Pferde 49,560 M. zugeflossen, was einen Durchschnitt von 1239 M. für jedes Pferd ergibt. Der höchste Preis (2270 M.) wurde für „Wolfram" bezahlt, einen prächtigen braunen Wallach (Ersteigerer Frhr. von Stralenheim-Dresden).

* **Staßfurt**, 28. März. [Genehmigung zur Aufführung eines Volksspiels.] Auf seine Eingabe an den Minister des Innern betr. die allerhöchste Genehmigung zur Aufführung des Volksspieles „Deutschland", die bekanntlich in Preußen für alle Stücke nachgesucht werden muß, in denen Personen aus dem Hohenzollernhause handelnd und redend angeführt werden, ist etwa vor acht Tagen dem Verfasser des Volksspieles, Herrn Diakonus Koch in Hecklingen, durch ein ministerielles Schreiben eröffnet worden, daß sich der Minister des Innern „nicht in der Lage sieht, das Gesuch bei Seiner Majestät dem Kaiser und König zu befürworten." Gründe für diese Ablehnung sind in dem Schreiben nicht angeführt. In der Annahme, daß es an allerhöchster Stelle ungern gesehen wird, wenn Personen des Hohenzollerngeschlechts bei Dilettanten-Aufführungen über die Bühne gehen, hat der erweiterte Festspiel-Ausschuß den Verfasser gebeten, den allein in Frage kommenden 3. Vorgang dahin umzuarbeiten, daß von der Person des Großen Kurfürsten völlig abgesehen wird, und hat die Aufführung des Volksspiels nach dieser Aenderung einmütig und einstimmig beschlossen. Der Verfasser hat den Vorgang in angegebenem Sinne umgearbeitet und in persönlicher Audienz dem Vertreter des Regierungspräsidenten in Magdeburg, Herrn Oberregierungsrat Bodenstein, den neuen Entwurf des 3. Vorgangs vorgelegt, der anstandslos zur Aufführung freigegeben ist. Fortan kann also das Festspiel „Deutschland" in der alten Fassung im ganzen Reiche außer Preußen, in Preußen aber unter Heranziehung des neuen Entwurfes des 3. Vorganges ohne jegliche weitere Genehmigung aufgeführt werden, eine Entscheidung, welche für den Verfasser von größtem Werte ist, da außer in Staßfurt bisher in drei Städten das Volksspiel angenommen ist, während Ortsgruppen des „Alldeutschen Verbandes" z. Z. noch mit dem Verfasser unterhandeln. Wie die „Staßf. Ztg." hört, beabsichtigt Herr Dr. Koch in einem Immediatgesuch an den Kaiser die Genehmigung der Aufführung des 3. Vorganges in ursprünglicher Form auch für Preußen zu erwirken. Dem Verfasser ist gelegentlich der Audienz mitgeteilt worden, daß sonst kein Punkt im ganzen Volksspiele beanstandet worden ist. — Die Proben haben durch diese Episode keine Unterbrechung erfahren.

+ **Staßfurt**, 28. März. [Unfall.] Dem Maschinenwärter Behrendt aus Leopoldshall wurde durch das Getriebe einer Maschine, in welches er hineingeraten war, eine Hand völlig zermalmt. Er fand Aufnahme im „Bergmannstrost" in Halle.

* **Falkersleben**, 28. März. [Auf dem Kaliwerk „Einigkeit"] begaben sich nach dem Abgehen zweier Sprengschüsse zwei Bergleute zu früh vor Ort und fielen, von den Pulvergasen betäubt, ohnmächtig nieder. Einer von ihnen, ein Schießmeister, wurde bald darauf tot aufgefunden, während der andere, ein Lehrhäuer, noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Obgleich diesem bald ärztliche Hilfe zu teil wurde, verstarb auch er im Laufe des Tages.

« **Vom Brocken**, 28. März. [Witterungsbericht.] Bei langsam steigendem Barometerstande herrschte auf dem Brocken seit Freitag-Nachmittag fortgesetzt herrliches warmes Frühlingswetter, und in den letzten drei Tagen war stets Sonnenaufgang zu beobachten. Bis Sonnabend-Mittag blieb der Himmel noch stark bewölkt, dann wurde derselbe vollständig wolkenlos und ist es bis heute geblieben. Am Sonnabend und Sonntag war die Fernsicht durch eine starke Dunstschicht, welche über der Ebene lagerte, verhindert. Seit heute früh ist die Luft über dem Oberharz so klar, daß man im Scheine der aufgehenden Sonne deutlich die Fenster von Clausthal und Zellerfeld glitzern sehen konnte. Die warme trockene Luft und die starke Sonnenstrahlung verringerten in den letzten Tagen die starke Schneedecke ganz bedeutend. Am Sonnabend-Mittag erreichte die Temperatur +7 Grad und gestern mittag +3 Grad und heute vormittag zeigt das Thermometer +4,5 Grad Wärme. Trotz der schönen Witterung war der Touristenverkehr am gestrigen Sonntag nicht so rege wie man erwartet hatte. (Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

— [Schulbesoldungen.] An der Klosterschule in Roßleben sind die bisherigen Kandidaten des höheren Schulamtes Karl Wolf und Georg Rosenthal vom 1. April d. J. ab zu Oberlehrern ernannt, sowie der Lehrer Willy Friedrich vom gleichen Zeitpunkte ab endgültig angestellt worden. An das im Aufbau begriffene Reform-Realgymnasium in Naumburg a. S. ist der Oberlehrer Dr. Eilenhardt vom Gymnasium in Aschersleben zum 1. April d. J. in gleicher Eigenschaft übernommen worden. Der bisherige Kandidat des höheren Schulamtes Dr. Walter Gude ist zum Oberlehrer ernannt und dem Königlichen Gymnasium in Quedlinburg überwiesen worden. An der städtischen Realschule in Schönebeck a. E. ist der Kandidat Dr. Mennung vom 1. April d. J. ab zum Oberlehrer ernannt worden.

— [Erledigte geistliche und Lehrerstellen.] Durch Pensionierung ihres Inhabers wird die Ober-Pfarrstelle zu Gerdstedt, mit welcher die Superintendentur gleichen Namens verbunden ist, mit dem 1. Oktober d. J. frei werden. Sie untersteht der freien kirchenregimentlichen Besetzung und gewährt (neben freier Wohnung und Hausgarten) ein Pfarrstellen-Grundgehalt von 1800 M.; außerdem eine Fuhrkostenentschädigung von 50 M. jährlich. Zur Stelle gehören zwei Kirchen. Die Berufung erfolgt diesmal durch die Kirchenbehörde. — Durch das Ableben ihres Inhabers ist die mit Ablauf der Quadragesimae am 1. November d. J. wieder zu besetzende Pfarrstelle in Binde, Jützeje Kreises, zur Erledigung gekommen. Sie steht unter Privat-Patronat und gewährt neben Dienstwohnung und Hausgarten das Grundgehalt der Klasse IV (3600 M.). Zur Stelle gehören vier Kirchen. — Durch den Eintritt ihres bisherigen Inhabers in den Ruhestand wird die Pfarrstelle in Kloeden, Jützeje Stendal, am 1. Oktober d. J. zur Erledigung kommen. Sie steht unter Privatpatronat und gewährt neben freier Wohnung und Hausgarten das Grundgehalt der Klasse III (3000 M.). Zum Pfarrbezirk gehören 4 Kirchen. — Zu der erledigten evangelischen Diakonatstelle zu Größthiemig in der Diözese Elsterwerda ist der bisherige Provinzialvikar Max Wagner, zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Jerchen in der Diözese Querfurt-Weißenfels der bisherige Pfarrer in Rietzleben, Martin Holtzheuer, berufen und bestätigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Mühlbeck in der Diözese Elsterfeld ist dem bisherigen Hilfsprediger Paul Friedrich Kurt Haupt, die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Zahna dem bisherigen Pfarrer in Zamsel, Johannes Sigmann, die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Hohenmölsen in der Diözese gleichen Namens dem bisherigen Pfarrer in Treffurt, Otto Ernst Friedrich Mertens, verliehen worden. Der bisherige Regierungssekretär Robert Vogler ist als erster Küster an der Domkirche zu Magdeburg berufen und bestätigt worden. Der Pfarrer Mertens, bisher in Treffurt, ist zum Superintendenten der Diözese Lohenmölsen ernannt worden.

* **Bernburg**, 28. März. [Ernennung.] Zum 1. Staatsanwalt in Dessau ist Herr Staatsanwalt Bürkner in Bernburg ernannt worden. Er wird sein neues Amt am 1. Juli d. J. übernehmen.

* **Köthen**, 28. März. [Gesundheitswidrige Schulräume.] In einer im „Ratskeller" abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Versammlung von Vätern, deren Kinder die hiesige Höhere Töchterschule besuchen, wurde nach eingehender Besprechung der in obiger Schule herrschenden sanitären Verhältnisse beschlossen, eine Deputation, bestehend aus den Herren Sanitätsrat Dr. med. Fikau, Dr. med. Heinemann und Fabrikbesitzer Max Dinglinger nach Dessau zu entsenden, die bei Herrn Geh. Rat Rümelin vorstellig werden und ihn bitten soll, die Mängel abstellen zu lassen.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer zu Halle.

Halle, 28. März.

Der Schuhmachermeister Karl Krüger aus Langenbogen hatte sich wegen fahrlässigen Falscheides zu verantworten. Er war im vorigen Jahre vom Schuhwarenfabrikanten Karl Walther in Herzberg a. E. wegen 42,20 M. Schuldforderung beim hiesigen Königlichen Amtsgericht verklagt worden und sollte im Termin am 28. Oktober v. J. einen ihm bezüglich jener Forderung zugeschobenen Eid fahrlässigerweise falsch geschworen haben. Der Staatsanwalt erachtete den Angeklagten des fahrlässigen Falscheides schuldig und beantragte mit Rücksicht auf die vorliegende grobe Fahrlässigkeit 6 Monate Gefängnis. Das Gericht kam zu anderer Ansicht. Es nahm an, daß wissentlicher Meineid vorzuliegen scheine, weshalb die Strafkammer sich für unzuständig erklärte und die Sache dem Schwurgericht überwies.

Aus Untersuchungshaft vorgeführt wurde der 19 Jahre alte Bureaugehilfe Gustav Lohmann aus Delitzsch, der wegen fortgesetzter Unterschlagung angeklagt war. Er räumte seine Verfehlungen ein. Beim Rechtsanwalt Schulze in Delitzsch hatte er vom Juli v. J. bis Januar d. J. für seinen Prinzipal eingegangene Geldbeträge nicht zur Kasse abgeführt, und diese in seinem Nutzen verwendet. Nach Angabe des Rechtsanwalts Schulze sind bis jetzt ca. 1200 M. Unterschlagungen festgestellt. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate, das Gericht erkannte aber auf 1 Jahr Gefängnis mit Rücksicht auf den vom Angeklagten verübten groben Vertrauensbruch.

Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle war angeklagt der aus Untersuchungshaft vorgeführte landwirtschaftliche Arbeiter Bruno Grimm aus Böhlen in Sachsen. Der Diebstahl hatte er am 10. Februar d. J. in Freiroda bei Schkeuditz bei einem Gutsbesitzer verübt, indem er dem Knecht Schumann ein Paar Langstiefeln und ein Jackett entwendete. Das räumte der Angeklagte ein. Er wurde zu 1 Jahre Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Plauen**, 25. März. Der freche Raubanfall, den der erst 17jährige Handarbeiter Rose aus Kröstau am 12. Dez. v. J. abends in der Nähe von Kröstau ausführte und der den Tod der Ueberfallenen, der 62jährigen Semmelträgerin Blätterlein, zur Folge hatte, ist heute gerichtlich gesühnt worden. Der freche Bursche, ein Gelegenheitsarbeiter, überfiel die arme alte Frau mit den Worten: „Das Geld her, oder ich schlage dich tot, Luder!" Die Frau rief um Hilfe; der Bursche nahm eine starke Keule und schlug damit die Frau etwa zehnmal auf den Kopf, riß sie dann zu Boden und schnitt ihr die Geldtasche ab. Rose flüchtete hierauf nach Plauen, ohne sich um die bewußtlose Frau weiter zu kümmern. Am 16. Dezember wurde der Bursche verhaftet; von den geraubten 40 M. fand man bei ihm noch 10 M. Die alte Frau starb in der Nacht zum 18. Dezember an den Folgen der Keulenschläge. Der Gerichtshof verurteilte den jugendlichen Räuber zu zehn Jahren Gefängnis.

* Das Dresdener Landgericht verurteilte den Redakteur des „Beobachter" Stein wegen unzüchtiger Darstellung der Pirnaer Affäre und wegen Beleidigung des Offizierkorps zu 150 M. Geldstrafe.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

hz. Der dritte Kongreß der Deutschen Gesellschaft für orthopädische Chirurgie findet am 5. April und der 33. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 6. bis 9. April im Langenbeckhause in Berlin statt.

hz. Der internationale Kongreß für Schulhygiene tagt vom 4. bis 9. April in Nürnberg. Hiermit ist eine Ausstellung sämtlicher in dieses Gebiet fallender Gegenstände verbunden.

— Römische Grabstätten mit gut erhaltenen Skeletten sind, wie der „Frkf. Ztg." aus Konstanz geschrieben wird, bei Grabarbeiten bloßgelegt worden. — Zugleich wurde eine Urne aus römischer Zeit gefunden. Schon anfangs der 70er Jahre hat man in der Nähe dieser Stelle wertvolle Funde aus der Römerzeit gemacht. All diese Gegenstände werden im Rosgartenmuseum sorgsam aufbewahrt.

— Dem Präsidenten der Königl. Akademie der Künste in Berlin, Geh. Regierungsrat Dr. H. Ende, ist der Abschied als Präsident unter gleichzeitiger Verleihung des Sterns zum Kronen-Orden zweiter Klasse bewilligt worden. Dem Senate der Akademie bleibt Geheimrat Ende noch erhalten. Als seine Vertreter fungieren Prof. Dr. Josef Joachim, der bekannte Geiger, und Prof. Dr. ing. Julius Raschdorff, der Erbauer des neuen Doms in Berlin.

Vermischtes.

Erbauliches aus Bäckereien. Recht nette Dinge sind bei einer dieser Tage durch die Polizeiverwaltung vorgenommenen Revision der Bäckerei- und Konditoreibetriebe Dippeldorfs zutage getreten. Insbesondere ließ, der „Krefeld. Ztg." zufolge, die Reinlichkeit in vielen Fällen sehr zu wünschen übrig. Sowohl die Backräume selbst als auch die zur Herstellung von Backwaren dienenden Geräte und offenen Gefäße mit Inhalt sahen oft höchst unsauber aus. Bei den Kellerbetrieben, die unter dem Bürgersteige liegen, dringt vielfach Schmutz und Staub unmittelbar von der Straße in den Backraum und in die dort vorhandenen Teig- und Backwaren. In einigen Backräumen wurden Katzen und Hunde angetroffen, die an den Backwaren herumschnüffelten oder gar auf den zum Backen dienenden Eisenblechplatten lagerten. Sogenannte Schwadenhölzer, die das Anbrennen des Teiges im Backofen verhüten sollen und zu diesem Zwecke an den Teig angepreßt werden, standen oder lagen in Fässern mit schmutzigem, in Fäulnis übergegangenem und übelriechendem Wasser, in dem sie für diese Zwecke vorgerichtet, d. h. angefeuchtet wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040329028/fragment/page=0002

Ueber die Bestrafung gewalttätiger Ehefrauen im Mittelalter erzählen die „Hamb. Nachr.": Die Strafrechtspflege im deutschen Mittelalter, so hart sie im allgemeinen auch war, hat doch so manchen humoristischen Zug aufzuweisen, der uns das sonst so düstere Antlitz der gestrengen Frau Themis in freundlicher Beleuchtung zeigt. So findet sich zum Beispiel in manchen uns noch aus jener Zeit erhaltenen Folterkammern ein wunderliches Gerät vor, das etwa wie eine Tonne aussieht, außen mit bunten Bildern bemalt war und auf der oberen Seite mit einem Loch versehen ist, groß genug, um einen menschlichen Kopf hindurchzustecken. Dieses Instrument hieß der Schandmantel und war vorzugsweise bestimmt, bösen Weibern, die sich an ihren Eheherren vergriffen hatten, zur Strafe um Hals und Schulter gelegt zu werden. Sonntags mußten die Unglücklichen, mit dem Holzkleide angetan, zum Gespött der ganzen Gemeinde an der Kirchentür stehen. Uebrigens galt dieser Schandmantel noch als eine verhältnismäßig geringe Strafe, häufig abndete man körperliche Mißhandlungen, mit denen sich eine „böse Sieben" gegen ihren Ehemann vergangen hatte, ungleich empfindlicher. Eine solche härtere Bestrafung gewalttätiger Eheweiber bildete z. B. der Eselritt, ein sehr weit verbreiteter Gebrauch, der noch bis zum Jahre 1804 in St. Goar am Rhein in Uebung war. Hier erhielt der Besitzer der Gründelbacher Mühle alljährlich zwei Klaftern Holz gegen die Verpflichtung, den Esel zu stellen, auf dem die Weiber, so ihren Mann geschlagen, rücklings durch die Stadt reiten mußten, während der Amtsdiener auf öffentlichen Straßen das Urteil verlas, nachdem der Tambour mit seiner Trommel dem Manne des Gesetzes Gehör verschafft hatte. Dann zog die Menge johlend und schreiend, von den Stadtknechten nur mit Mühe von Angriffen auf die ohnedies hart Bestraften zurückgehalten, durch alle Gassen des Ortes bis zum Gefängnis zurück. Auch in Darmstadt und in den umliegenden Ortschaften begegnet uns die Sitte des „Eselrittes" noch bis in das 17. Jahrhundert.

Erderschütterungen. Gestern nachmittag um 2 Uhr 20 Minuten wurde in Bern eine Erderschütterung, begleitet von dumpfen Geräusch, wahrgenommen. — In Temirs-Chan-Schura (Daghestan) wurden gestern nachmittag um 1 Uhr 24 Minuten zwei ziemlich starke Erdstöße verspürt.

Eine lebendige „Leiche" spielte in einer Gerichtsverhandlung, die in der irischen Hauptstadt stattfand, eine merkwürdige Rolle. Die Tatsachen, um die es sich da handelte, waren die folgenden: Eine alte Frau, mit Namen Bridget Connell, war bei einer Lebensversicherungsgesellschaft für 8 Lstrl. versichert. Sie war letzthin krank gewesen und von einem Arzt behandelt worden. Die Tochter der alten Frau, die gerade in Geldnot war, konnte den Tod nicht erwarten und überredete Mrs. Connell, sich „als Leiche" auf ein Bett legen zu lassen; sie instruierte sie, daß, wenn Fremde in das Zimmer kommen sollten, sie die Augen schließen und nicht sprechen, wenn möglich auch nicht atmen sollte. Es wurden einige brennende Lichter um das Bett herumgestellt, und so weit ging alles ganz gut. Die liebenswürdige Tochter ging zu dem Arzt, der ihr auch ohne weiteres einen Totenschein für die Mutter ausstellte, und von da ging sie auf das Bureau der Lebensversicherungsgesellschaft, wo ihr die acht Pfund ausgezahlt wurden. Mit diesem Gelde kaufte sie sich zunächst einen Esel und lud sich dann einige Freunde ein, um den Rest des Geldes zu verjubeln. Bei Bier und Schnaps wurde ein lustiges Fest gefeiert. Schließlich kam es aber zu Streitereien, die „Leiche" meinte, sie sei bei dem Festgelage schlecht weggekommen, und so ging sie auf das Bureau der Versicherungsgesellschaft, wo sie behauptete, sie wisse von allen den Vorgängen nichts, sondern sie sei erst wieder aufgewacht, als die Hälfte des Geldes schon vertrunken gewesen sei. Dem Polizeirichter scheint die ganze Angelegenheit nicht ganz klar geworden zu sein, denn er vertagte die Verhandlung, um der Polizei Gelegenheit zu geben, noch weitere Nachforschungen anzustellen.

Die Pest in Südafrika. Eine angesehene medizinische Wochenschrift läßt sich über den Ausbruch der Pest in Südafrika wie folgt vernehmen: Die Meldung, daß die Pest in gewissen Vierteln von Johannesburg ausgebrochen ist, hat große Bestürzung erregt, aber man kann kaum sagen, daß das Unglück überraschend gekommen ist. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß die sanitären Behörden des Transvaal irgendwelche Vorsichtsmaßregeln außer acht gelassen haben. Die Pest hat in der Kapkolonie vier Jahre lang existiert, und obwohl in keiner Stadt und keinem Distrikt, ausgenommen vielleicht Port Elizabeth, die Epidemie sich weiter ausgedehnt hat, bildete doch die Gegenwart der Krankheit in Menschen und Ratten eine dauernde Ursache zur Besorgnis. Der letzte Fall von Pest ist aus East London gemeldet worden, wo ein geheilter Patient am 25. Februar aus dem Hospital entlassen wurde. Aber sowohl in East London wie auch in Port Elizabeth sind noch immer Ratten mit der Krankheit behaftet. Man kann daher sagen, daß die Pest in Südafrika seit vielen Jahren überhaupt nicht ausgestorben ist, obwohl man in den letzten Wochen von keinem Pestfall mehr gehört hat und überhaupt die Epidemie niemals richtig überhandgenommen hat. Während des Jahres 1903 waren in der Kapkolonie im ganzen 135 Todesfälle infolge von Pest zu verzeichnen, davon fallen auf die erste Hälfte 117, während innerhalb der letzten sechs Monate nur 18 Fälle zur Anmeldung kamen, so daß man andrerseits sagen kann, daß die Pest nach und nach im Aussterben begriffen war, bis am 27. Februar dieses Jahres der letzte Pestkranke aus dem Hospital als geheilt entlassen wurde. Wir sind schon so daran gewöhnt, von periodisch sich erneuernden Pestfällen zu hören, daß wir immer auf einen Ausbruch gefaßt sind, wenn der jetzige auch unvermutet heftig ist. Den bisher eingetroffenen Nachrichten nach zu urteilen, handelt es sich überhaupt nicht um die eigentliche Beulenpest, die vorwiegend die Lunge angreift und die in noch höherem Maße ansteckend und vielleicht auch in höherem Maße tödlich wirkt.

Sportnachrichten.

Das Motorzweirad. Wohl selten hat eine neue Sache derart rasch Terrain gewonnen, wie das Motorzweirad. Wenige Jahre sind es her, daß diese Vehikel vereinzelt auftauchten, und heute kann man sie schon an allen Orten hutzendweise beobachten. Es kann keine schlechte Sache sein, die sich so rasch entwickelt, und wenn man die leichte Handhabung, die Geschwindigkeiten und das Nehmen von Steigungen ohne jede Anstrengung, den äußerst billigen Betrieb, die verhältnismäßig billigen Anschaffungskosten und das damit noch verknüpfte Vergnügen in Betracht zieht, so muß man in der Tat gestehen, daß der Arzt, der Reisende, der Beamte, überhaupt der Geschäftsmann, der viel auf dem Lande ohne, oder mit schlechter Zugverbindung zu tun hat, sich kein rationelleres Beförderungsmittel wünschen kann. Zur Popularisierung des Motorzweirades haben die Neckarsulmer Fahrradwerke A. G. Königl. Hoflieferanten Neckarsulm sehr viel beigetragen, indem sie vor drei Jahren mit der ersten brauchbaren und grundlegenden Type auf dem Markt erschienen. Wie diese Werke weitergeschritten sind, beweist uns der vorliegende Prachtkatalog mit äußerst gediegenem Inhalt und wohlgelungenen Abbildungen von verschiedenen Typen Touren-Motorräder, Halbrennmotorräder, Vollrennmotorräder, Bootseckwagen zur Mitnahme einer weiteren Person, Motordreiräder für drei Personen, sowie zur Gepäckbeförderung. Es scheint, daß außer den schon zu Tausenden eingeführten Motorzweirädern auch diesen kleinen Wägelchen mit dem billigen Anschaffungspreis und minimalen Betriebskosten eine große Zukunft bevorsteht; diese Typen scheinen das Volks-Automobil zu werden.

Meteorologische Station zu Halle.

	28 März (9 Uhr 12 Mtn. ab.)	29 März (7 Uhr 12 Mtn. morg.)
Barometer Millimeter	757,3	754,7
Thermometer Celsius	1,9	—3,7
Rel. Feuchtigkeit	86 %	88 %
Wind	NO 1	O 1

Maximum der Temperatur am 28 März: 13,8 ° C.
Minimum in der Nacht vom 28 März zum 29 März —1,3 ° C.
Niederschläge am 29. März 7 Uhr morgens: 0,0 mm

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Dortmunder Union.** Zu den bekannten Anträgen auf Verkauf der Henrichshütte für 9,4 Millionen an die Firma Henschel & Sohn in Kassel und die Anstellung der Zeche Carl Friedrich an dieselbe Firma zum Preise von 2,9 Mill. M. führte der Generaldirektor, Regierungsrat Aahis in der Generalversammlung folgendes aus: Die Zeche sei der Firma Henschel & Sohn zu dem Preise von 2,9 Mill. M. nur angestellt worden, weil sie die Henrichshütte nicht ohne den Erwerb einer Zeche kaufen wollte. Die Zeche liefert im Jahr 75,000 t Koks zu 12 M., wenn die Zeche verkauft werde, dann müsse die Union sofort das gleiche Quantum Koks beim Syndikat bestellen, und 2 M. für die Tonne mehr zahlen. Das mache 150,000 M. im Jahre, damit könne man 3 Mill. M. mit 5 Proz. verzinsen. Der Generaldirektor bittet dringend, die Anstellung für 2,9 Mill. M. bis zum 3. April bestehen zu lassen. Daraufhin wurde der Antrag eines Aktionärs, die Zeche zu einem niedrigeren Preise anzustellen, zurückgezogen und den Anträgen der Verwaltung einstimmig Folge gegeben.

— **Ilmenauer Porzellanfabrik, A.-G.** Bei den 40,750 M. Abschreibungen und 4919 M. Absetzung für Verluste auf Aussenstände blieb für 1903 ein Reingewinn von 72,363 M., woraus 64,680 M. als 8 Proz. Dividende gezahlt werden.

— Es bestätigt sich, dass von der Bayerischen Staatsregierung eine 3½prozentige Anleihe im Betrage von 60 Mill. M. ausgegeben wird. Die Anleihe, bestehend aus 42 Mill. M. Eisenbahnobligationen und 20 Mill. M Allgemeiner Staatsobligationen, ist vom bekannten Bayernkonsortium fest übernommen worden und dürfte demnächst zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.

— **Anhalt-Dessauer Landesbank.** Der jetzt ausgegebene Geschäftsbericht erwähnt Eingangs die Auflösung der Berliner Filiale, wodurch mit den dort freigewordenen Kapitalien die Möglichkeit gegeben ist, im engeren Bezirk des Instituts, d. h. der Provinz Sachsen, weitere Niederlassungen zu errichten. Es geschah zunächst in Cosswig, Zerbst und Torgau. Resultate sind dort bei der Kürze der Zeit noch nicht zu konstatieren, es besteht aber Zuversicht auf Prosperität für die Zukunft. Das Stamm-Etablissement in Dessau dagegen und die Cöthener Filiale sowie die sonstigen Beteiligungen haben gute Resultate erbracht. Im Realkreditgeschäft hat sich der Bestand an Hypotheken von 4,816,002 M. zu Beginn 1902 bis Ende 1903 auf 4,656,006 M. reduziert, während der Umlauf an Pfandbriefen mit zusammen 4,124,000 M. unverändert geblieben ist. — Verdient wurden an Wechseln 139,562 M., an Effekten 50,497 M., an Zinsen 123,229 M., an Provisionen 53,537 M., aus Filialen und 210,455 M., zusammen 577,816 M. Nach Abzug von 124,379 M. Unkosten und diverser kleinerer Spesen verbleibt ein Reingewinn von 441,610 M., woraus bei 29,643 M. Tantiemen an Vorstand und Aufsichtsrat 40,000 M. als 4½ Proz. Dividende verteilt werden sollen.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 26. März. **Baumwolle** ruhig. Upland middling loco 77¼ Pfg.

* **Liverpool**, 28. März. **Baumwolle.** Umsatz 5000 B., davon für Spekulation und Export 300 B. Tendenz: stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: ruhig. März 7,99, März-April 7,96, April-Mai 7,93, Mai-Juni 7,91, Juni-Juli 7,89, Juli-August 7,85, August-September 7,83, September-Oktober 6,85, Oktober-November 6,53, November-Dezember 6,52 d.

* **Bradford**, 28 März. **Wolle.** Tendenz war eher zu Gunsten der Käufer. Grobe Wolle stramm. Das Merino- und Garngeschäft war schwierig. Die Spinner sind infolge alter Kontrakte beschäftigt.

Metalle

Hamburg, 28. März. Silber 76,25 Br. **75,75 G.**

London, 28. März. Silber 25 11/16.

* **London**, 25. März, nachm. 5 Uhr. **Kupfer** matt. Tagesumsatz 500 t, 57 Pfd. Sterl. — s. — d., 3 Monate 57 Pfd. Sterl. 5 s. — d., Makler-Schlusspreis 57 Pfd. Sterl. 10 s. — d. bis 58 Pfd. Sterl. — s. — d., best selected 61 Pfd. Sterl. 15 s., elektrolyt. 59 Pfd. Sterl. 15 s. zweiter Hand strong sheets 72 Pfd. Sterl. — s. **Zinn** willig, Tagesumsatz 600 t, Straits 128 Pfd. Sterl. — s. — d., 3 Mon. 128 Pfd. Sterl. — s. — d., engl. 131 Pfd. Sterl. 15 s. — **Blei** fest, spanisches 12 Pfd. Sterl. 7 s. 6 d., englisches 12 Pfd. Sterl. 12 s. 6 d. **Zink** fest, gewöhnliche Marken 22 Pfd. Sterl. — s. — d., besondere Marken 22 Pfd. Sterl. 5 s. — d., gewalztes deutsch. 24 Pfd. Sterl. 10 s. — d. **Nickel** 170 Pfd. Sterl. die Tonne.

* **London**, 28. März. Chili-Kupfer 57½ Lstrl., 3 Monate 57⅜ Lstrl.

* **Glasgow**, 28 März. Vorm. 11 Uhr 5 Mio. **Roheisen.** Mixed numbers warrants stramm, unnotiert.

* **Glasgow**, 28 März (Schluss.) **Roheisen.** Mixed numbers warrants fest, unnotiert. Middlesborough 45 sh. 10½ d.

* **Amsterdam**, 28. März. Bankzinn 77.

New York, 28. März. Zinn 28,12—28,37, Kupfer 12,87—13,00 Doll.

Kursberichte der Hallescheu Bankfirmen vom 29. März.

	Dividende für		Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Hall. konv. 3½% Stadt-Anl. v. 1882	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99,80G
„ 3½% Theater-Anl. v. 1884	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	98,00G
„ 3½% Stadt- „ „ 1886	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99,80G
„ 3½% „ „ „ 1892	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,80G
„ 4% „ „ „ 1900	—	—	1.1. u. 1.7.	4	103,50G
Akener 3½% „ . . .	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	— —
Erfurter 3½% „ . . .	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99 80G
Erfurter 4 proz. Stadt-Anl. v. 1900	—	—	1.4. u. 1.10.	4	102,60 f
do. do. do. „ 1901	—	—	1.4. u. 1.10.	4	102,00G
Halberstädter 3½% „ . . .	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99,50B
Naumburger 3½% „ . . .	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,50B
Landschaftl. 3½% Central-Pfandbr.	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,50G
Sächsische 4% landschaftl. Pfandbr.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	— —
„ 3½% „ „ „ „	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,50G
„ 3% „ „ „ „	—	—	1.1. u. 1.7.	3	— —
„ 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,75B
Halle-Hettstedter 3½% Oblig. .	—	—	1.4. u. 1.4.	3½	94,25G
do. do. 4½% „	—	—	1.4. u. 1.7.	4½	103,00G
Hallesche Strassenbahn 4% Obl. .	—	—	1.1. u. 1.7.	4	99,75G
Knappsch.-Heruf sgen. 4% Anl. von 1899 unkündbar bis 1904 . . .	—	—	1.1. u. 1.7.	4	100,00G
Unstrut-Reg. 3½% Obl. (Bretleben-Nebra)	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	— —
Bernb. Masch.-Fabr 4½ Obl. rckz. 103	—	—	1.1. u. 1.7.	4½	100,00G
Crölln. A.-Papierfabr. 4% ll. yp.-Anl.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	100,25G
Eilenburger Cattun, 4½% Obligat.	—	—	1.4. u. 1.10.	4½	100,50G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Oblig rückz. mit 102 Proz.	—	—	1.4. u. 1.10.	4½	102,50G
F. Zimmermann A.-G. M. 4% ff. A.	—	—	1.4. u. 1.10.	4	100,50bz
Grube Glückauf, 4½% Obligationen	—	—	1.1. u. 1.7.	4½	100,00G
Körbisdorf, Zuckerfabrik 4% „	—	—	1.4. u. 1.10.	4	100,00G
Waldauer Braunkohlen 4% „	—	—	1.4. u. 1.10.	4	†
do do. Oblig v 1902	—	—	1.4 u 1.10	4	100,25G
Sächs.-Thür. Braunk. V. 4% Schuldv	—	—	1.1. u. 1.7.	4½	100,25B
do. II. rückz. mit 102 Proz.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	— —
Wersch.-Weissenf. Brk. 4% Obl 1890	—	—	1.4. u. 1.10.	4	100,00G
„ „ „ 4% „ 1898	—	—	1.1. u. 1.7.	4	100,00G
„ „ „ 4% „ 1902	—	—	1.1. u. 1.7.	4	101,00G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldv. unkündb. bis 1904 . .	—	—	1.1. u. 1.7.	4	100,00G
Hallesche Bankverein-Aktien .	1902	8½	1.1.	4	154,00G
Spar- und Vorschuss-Bank-Aktien	1902	3	1.1.	4	59,00G
Ammendorfer Papierf.-Akt. . .	1902/03	10	1.7.	4	166,00bz
Crölln. Akt.-Papierfabrik-Akt.	1902/03	12	1.7.	4	220,00G
Cönnern, Malzfabrik-Aktien. . .	1902/03	12	1.7.	4	180,00G
Dörstew.-Rattmannsd. Braunk. I.-A.	1902/03	2½	1.7.	4	63,50bzG
do. Vorzugs-Aktien . . .	1902/03	5	1.7.	4	100,00B
Eilenburger Kattun-Manufakt.-Akt.	1902/03	5	1.8.	4	96 00G
Feldschlösschen Brauerei-Aktien	1902/03	0	1.10.	4	34,00G
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien . .	1902/03	6⅔	1.8.	4	109,00G
Halle-Hettstedt. E.-A., L.-A. g. 3½%	1902/03	3½	1.4.	4	89,75B
Hallesche Akt.-Bierbrauerei-Akt.	1902/03	5	1.10.	4	103,00B
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1902	15	1.1.	4	250,00G
Hallesche Strassenbahn-Aktien	1903	1	1.1.	4	92,25B
Hallesche Portland-Cement-Fabr.	1903	0	1.1.	4	— —
Hildebrand'sche Mühlenw.-Akt. .	1902/03	10	1.7.	4	165,50G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien	1902/03	8	1.4.	4	— —
Kyffhäuser Hütte Aktien . . .	1902	45	1.1.	4	265,00G
Landsberg. Malzfabrik-Aktien . .	1902/03	8	1.7.	4	160,00G
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1902/03	10	1.4.	4	185,00bz
Niemberg, Malzfabrik-Aktien . .	1902/03	3	1.9.	4	114,00G
Niemburger Schlossmälzerei-Akt. .	1902/03	3½	1.9.	4	90,00B
Riebeck'sche Montanwerke-Aktien	1902/03	12½	1.4.	4	225,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Aktien	1903	0	1.1.	4	— —
Sächs.-Th. Braunk.-St.-Pr.-Akt. .	1903	0	1.1.	4	110,00G
Waldauer Braunkohlen-St-Aktien	1902/03	10	1.4.	4	173,50bzG
Wegelin & Hübner, A.-G.-Aktien	1903	8	1.1.	4	136,00G
Werschen-Weissenf. Braunk.-Akt.	1902/03	15	1.4.	4	231,00bzG
Zeitzer Maschinenb.-Akt. (Schaede)	1902/03	7	1.7.	4	— —
Zeitzer Paraff.- u. Solarölfabr.-Akt.	1902/03	9	1.4.	4	148 00bz
Zuckerraffinerie Halle Aktien . .	1902/03	23	1.10.	4	158,50G
Bruckd.-Nietl. Bergb.-Ver. Kuxe*	—	—	ohne Za.	o. Z.	— —
Konsolidirte Pfännerschaft Kuxe*	1902	25 M	„	„	350,00G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück. † 102,25 etw. bzG.

13 volle Jahre sind es, seit Doerings **Eulen-Seife** auf dem Markte erschienen ist. Seit dieser Zeit ist eine Unmasse neuer Seifen aufgetaucht, aber keine einzige konnte Doerings **Eulen-Seife** überflügeln. Diese Tatsache spricht beredter als glänzende Anpreisung in Worten, sie ruft Jedem laut und unabänderlich zu: Waschet euch mit Doerings **Eulen-Seife**, sie ist die beste, mildeste, fettreichste und verhältnismäßig billigste, denn sie kostet nur 40 Pfg. per Stück.

Grosser Seiden-Verkauf

des durch **Brandschaden** heimgesuchten, von mir käuflich erworbenen **Seidenlagers**, bestehend aus

Seidenband, Seidenstoffen, Seidenplüschen und Seidensammeten jeglicher Art,

zu nie wiederkehrenden Preisen.

Halle a. S. **Geschäftshaus J. Lewin,** Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040329028/fragment/page=0003

Die besten
Schultornister,

Schultaschen und Mappen,
Reisekoffer,
Reisetaschen, Reisekörbe, gefüttert und bezogen.
Gesellenkoffer, Faltenkoffer, Faltentaschen, Hosenträger, Zigarren-Etuis, Brieftaschen,
Prima Lederportemonnaies,
in bester Sattlerarbeit, empfiehlt zu billigen Preisen
Albert Herrmann Nchf.,
Inh. Paul Göldner, Sattlermeister,
67 Leipzigerstr. 67.

Ostertüten,
Osterhasen, Ostereier, Osterkonfekt, reichl. Auswahl, billigste Preise.
Albert Hampe, Leipzigerstr. 66.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Friedrich Peileke,
Möbel-Magazin,
Geiststrasse 25.
Neue und gebrauchte Möbel jeder Art empfiehlt für Brautleute und zum Umzuge ganze Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel zu billigsten Preisen bei reellster Bedienung.
Alte Möbel nehme stets in Zahlung.

Fahrräder
Naumann v. Mk. 135 an
Brennabor „ „ 122,50 „
Excelsior „ „ 100 „
empfiehlt
H. Schöning,
Gr. Steinstrasse 67.

Auf Teilzahlung
wird sowohl fertige Herren-Garderobe sowie auch nach Maß gegen geringe Anzahlung an solide Herren abgegeben.
R. Podolski, Schneidermeister, Geiststraße 21.

Piano-Reparatur und -Stimmung.
A. Ahlheit, 5. Vereinsstr. 2.

Haben Sie
schon meine **Spitzkugeln** (Honigkuchen mit Chocolade überzogen) probirt? Ich möchte Sie gern als Kunden haben
Carl Booch, Breitestr. 1 u. Markt Rother Thurm 12.

K. Mauersberger

Grösstes Etablissement der Provinz
für
Färberei u. chemische Reinigung
von
Damen- u. Herren-Garderobe
jeder Art,
Uniformen,

6 eigene Läden:
Leipzigerstr. 33
Telephon 1248
Geiststrasse 15
Telephon 1252
Moritzkirchhof 5
Gr. Steinstr. 1-2
am Kleinschmieden
Steinweg 25
Gr. Steinstr. 39.
Agentur:
E. Galander,
neben Walhalla.

für
Möbelstoffe, Teppiche, Federn, Handschuhe
u. dergl.
Seidenfärberei
à ressort
für
Seiden-Kleider, Bänder etc.
„Leistungen ohne Konkurrenz".

Sportwagen,

praktische, geschmackvolle Neuheiten. Billige Preise.
C. F. Ritter, Leipzigerstraße 90.
5 Proz. Rabatt in Rabatt-Sparmarken.

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk

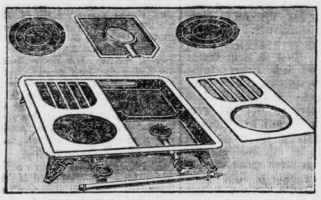
Aktiengesellschaft, vorm. T. Wenzel, Mägdesprung i. H.
Vertreter für Halle a. S.: **Eduard Eder, Spiegelstr. No. 12.**

Plätten u. Plättenerhitzer.

Gaskocher.

Gasherd-Platten
mit aufgesetztem Back- und Bratofen, mit vorgewärmter Verbrennungsluft.

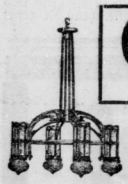
Sparsamer Gasverbrauch.
Sorgfältige, geschmackvolle Ausführung.


Mägdesprunger Sparkocher mit herausnehmbaren Ober- und Unterplatten.

●●● Billige Preise. ●●●

4% Pfandbriefe
der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen, im Herzogtum Meiningen mündelsicher.
Serie IX, vor 1914 nicht verlosbar, letzter Kurs 103 %, empfehlen wir als gute Kapitalsanlage und geben dieselben **spesenfrei** ab.
Beauftragte Verkaufsstelle für Halle und Umgegend
Spar- und Vorschuss-Bank
Pfahl. Fuss.

Zur prompten Ausführung aller beim bevorstehenden
Umzug vorkommenden
Gas- u. Wasserleitungs-Arbeiten
empfiehlt sich
C. G. Hölzke
Franckestr. 7. — Telephon 746.



Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager in:
!! mod. Gasbeleucht.-Gegenständen
Gaskoch- u. Gasheizapparaten !!
in empfehlende Erinnerung.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Sie treffen das Richtige,
wenn Sie Ihre Fußböden mit **Berndts echter Bernstein-Lackfarbe „Solid"** streichen, denn die **Solid-Lackfarbe** trocknet schnell, ist **liebfrei, hart und glänzend.** Ein Versuch wird überzeugen.
In Dosen à ½ kg, 1 kg, 2½ kg, 10 kg, ausgewogen ½ kg
Mk. 0.80, 1.50, 3.60, 14.—, Mk. 0.75
C. Willy Berndt, Drogenhandlung, Steinweg 26, Fernspr. 963.

Die **Wanderer** Motorzweiräder
Modell 1904

zeichnen sich durch grösste Vollkommenheit aus. Ihre Vorzüge im besonderen sind: Gediegene einfache Konstruktion, längster Rahmenbau, stossfreier, ruhiger Lauf, günstiger Riemenzug und hervorragende Kraftleistung. Prämiiert bei der Qualitätsfahrt Mailand — Nizza mit der **goldenen Medaille.**
Wanderer-Fahrradwerke
vorm. Winkhofer & Jaenicke, A.-G.
Schönau bei Chemnitz.
Vertreter: **Wilh. Münster,** Repar.-Werkst., Marktplatz 24.

Italien Mailand nächst dem Central-Bahnhof, moderne Einrichtung, Zimmer von 2 Mk. an.
Park-Hotel Bes. E. Rühlemann aus Eisleben.
Saale-Zeitung liegt aus.

Keine Ladenmiete.

Die noch vorhandenen Restbestände in Kunst-, Luxus-, Galanterie- und Leder-Waren, zu Hochzeits-, Konfirmations- und Ostergeschenken passend, werden zu jeden annehmbaren Preisen ausverkauft. Ein Posten Luther- und Christus-Statuen nach Thorwaldsen in feinster Elfenbeinmasse in Höhen von 20—60 cm 1.50, 2.50, 3 M 2c., ferner ein Posten Bronze-Photographie-Rahmen in Kabinett u. Visit spottbillig, um schnellstens zu räumen.
Gr. Ulrichstraße 10,
parterre Hof links.

Für die Reise!

Hutschachteln
aus Holz oder Papierstoff.
Leonhardt & Schlesinger,
Gr. Ulrichstr. 13—15.

Mein
Möbel-
Einkauf ist nur **per Kasse** und kann deshalb **billig und gut** verkaufen:

1 Schreibtisch, nußb. fourn., mit ausziehbarer Platte	M 48.—
1 Frkf. Schreibtisch, nußb. fourn. „	„ 80.—
1 Schreibtischstuhl „	„ 14.—
1 Vertiko, nußb. fourn., von „	„ 52 an
1 Muschelschr. m. K., nußb. f. „ „	„ 54 „
1 Stegtisch, nußb. fourn. „ „	„ 21 „
1 Ausziehtisch „ „	„ 21 „
Walzenstühle „ „	„ 5 „
Trumeau „ „	„ 35 „

Garnituren, Diwans, Matratzen,
werden in meiner Werkstatt aus bestem Material dauerhaft, gut und sehr preiswert angefertigt.
Franz Boas, Meckelstraße 10.

Vorzugsangebot
für die **Frühjahrspflanzung.**
10,000 rote großfrücht. **Johannisbeersträucher,** starke Ware, 100 Stück 15 M, a Stück 20 ₰
1000 niedrige **Buschrosen,** 100 Stück 25 M, a Stück 30 ₰
500 **Himbeeren,** immertragende, a Stück 15 ₰
200 **Stachelbeersträucher,** a St. 35 ₰
200 hochstämm. **Rosen,** feinste Sorten, a Stück 1.35 M
Starke **Bäume u. Sträucher.**
Streng reelle Lieferung.
G. Renneberg, Charlottenstraße 7.

Nußbaum-Pianinos,
mehrere guterhaltene, 250 bis 350 M verkaufen unter langjähr. Garantie
Maercker & Co.,
Neue Promenade 1a, am Wasserhause.

Waschaefäße
dunerh. bill. **Schülershof 1,** b. d. Markt. Reinh. Otto, Böttcherstr. Nah-Mkt.

Alles neue frische Ware!
Fracht- oder portofr. a. Nachn.
Drei frische **Rauchaale** feite
½ Pfund ff. Lachs, ca. **100** Rollmöpfe u. ff. Anchovis, 2½ Pfd. über **100** ff. Sardell.-H. u. noch **60** Brath., Bücklinge u. Sprotten. Alles für 4½ M **E. Degener,** Fischerei-Exp. Swinemünde 63 D.
Alles von neuem Fange.

Hedersleberner Rübensaft,
der Verdauung sehr förderlich und gut schmeckend, Fl. echt zu haben bei
Franz Boas, Meckelstr. 10.

Aepfelwein
naturrein,
glanzhell & haltbar.
Champagner feinste Qual.
G. Fritz, Hochheim a. M.
Man verlange Preisliste

Freiwillige Auktion.
Am Mittwoch, den 30. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in Schönes Restaurant, Große Wallstraße 9, meistbietend gegen Barzahlung **ein Plüschsofa, ein Sofa mit Rücksehne, ein Vertiko, mehrere Schränke, Tische, Stühle, Betten, Schreibtisch (Zylinderbureau), Schreibstuhl, mehrere Spiegel und Spiegelschränkchen, Waschtisch mit Marmorplatte, Küchenmöbel, Trittleiter u. a. m.**
Die Gegenstände sind ganz neu und gut erhalten. Besichtigung **von 10—12 Uhr vormittags.**
Conrad Drebinger, gerichtl. vereid. Taxator u. Versteigerer, Burgstr. 50.
Empfehle mich zur Abhaltung von Versteigerungen.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ernst Böhme in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 3 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040329028/fragment/page=0004